Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 68 (1974)
Heft: 9

Artikel: Vom "beispiellosen Sicherheitsstandard" in den Atomkraftwerken
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-142393

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mir die Unterhosen an und taumelte aus der Halle. Ich war so schwach, daß ich das Bewußtsein verlor und hinfiel. Als ich mich angekleidet hatte, befahl mir der Sekretär, mit einem Polizisten nach Hause zu gehen und Geld für eine Lokalsteuer zu holen. Obgleich ich in einem Zustand unerträglicher Schmerzen war, wurden mir noch Handschellen angelegt. Auf dem Wege verlor ich mehrere Male das Bewußtsein.»

Die meisten der Opfer erlitten schwere Schäden, von denen viele von bleibendem Einfluß auf die Gesundheit waren. Für einige bedeutete die Strafe geradezu eine Gefährdung des Lebens. Die Menschen, die ausgepeitscht wurden, waren Mitglieder der SWAPO, die noch eine legale Organisation ist. Trotzdem wurde in den meisten Fällen die Mitgliedschaft als Verbrechen angesehen und mit Auspeitschung bestraft. Andere «Verbrechen», die zu zwanzig oder dreißig Hieben führten, waren das Singen von SWAPO-Liedern, der Gebrauch des Wortes Namibia, das Tragen einer SWAPO-Flagge auf dem Hemd, oder einfach ein Hemd in SWAPO-Farben. Mitgliedschaft in der SWAPO, symbolische Handlungen, die zu so teuflischen Bestrafungen führen, und die Tatsache, daß SWAPO die Einheit von ganz Namibia bedeutet, sind sehr wichtige Faktoren in der Situation, weil sie eine starke Herausforderung der ganzen Grundlage der Apartheidspolitik sind. Diese Politik gründet auf dem Mythos, daß ethnische Gruppen, die in verschiedenen Teilen des Landes wohnen, verschiedene Sprachen sprechen und kulturelle Besonderheiten haben, eine getrennte Existenz führen müssen, weil ihr Anderssein Feindseligkeit bei Nachbargruppen weckte. Der Mythos hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun, wie das Beispiel einer ganze Reihe unabhängiger afrikanischer Staaten zeigt. Aber für weiße Kolonisten und die südafrikanische Regierung ist er eine wichtige Waffe, um die besetzten Gebiete gegeneinander auszuspielen. Die Brutalität, mit der die Regierung glaubt, den Widerstand brechen zu können, erzeugt nur mehr Widerstand. Jeder fühlt sich aufgerufen, an dem Kampf teilzunehmen und ihn zu organisieren. Mag die Regierung die Drähte ziehen und mögen die Marionetten die Peitschen schwingen, sie können die Bewegung für ein freies und unabhängiges Namibia nicht für alle Zeiten aufhalten. «Peace News, 16. Aug. 1974

Vom «beispiellosen Sicherheitsstandard» in den Atomkraftwerken

Nachdem auch in der schweizerischen Presse immer wieder auf den «beispiellosen Sicherheitszustand» in den Atomkraftwerken hingewie-

sen wird, dürfte eine Meldung der Schweizerischen Depeschenagentur an die «National-Zeitung» (27. Aug. 74) unsere Leser interessieren. Nach einem Bericht der «New York Times», einer sehr angesehenen Zeitung, stellt die amerikanische Atomenergie-Kommission (AEC) regelmäßige Verletzungen der Sicherheitsnormen bei nahezu einem Drittel aller Atomkraftwerke, die sie inspiziert, fest. Fast nie jedoch wurden Sanktionen ergriffen, selbst nicht in schwerwiegenden Fällen.

Zwischen dem 30. Juni 1973 und dem 30. Juni 1974 haben die AEC-Inspektoren, laut «New York Times», insgesamt 3333 Verletzungen der Sicherheitsbestimmungen in 1288 Werken festgestellt, Insgesamt seien deren 3047 überprüft worden, 98 der Verletzungen waren, so die Zeitung, schwerwiegender Natur, da sie nämlich ohne Zweifel sowohl für die Angestellten als auch für die Öffentlichkeit, eine Gefahr darstellten. Wie die «Times» weiter erklärte, bedeutet dies, daß diese Personen einer über der Toleranzgrenze liegenden Radioaktivität ausgesetzt waren. Die AEC habe nur in zehn Fällen reagiert. Sie habe zwei kleinen Gesellschaften die Bewilligung zum Betrieb von Atomkraftwerken entzogen und acht weiteren Gesellschaften Bußen von insgesamt 37 000 Dollar auferlegt.

Nun wird bei öffentlichen Vorträgen, zum Beispiel am 23. August in einer Orientierungsversammlung in Männedorf unwidersprochen festgestellt, daß sich auch in Beznau «Pannen über Pannen» ereignen. Wenn gesagt wird, der Transport von wieder zu aktivierenden Brennelementen, oder die Lagerung von Atommüll biete heute keine Probleme mehr, so widersprechen solche Behauptungen vielen im Ausland gemachten Erfahrungen. So man näher zusieht, so liegt ein Hauptgrund für die Propagierung der Atomenergie in der Abneigung der Behörden, den privaten motorisierten Verkehr einzuschränken, teils weil sie selbst einige Opfer bringen müßten, vor allem weil sie nicht den Mut haben, die Automobil-Interessen herauszufordern. Wie anders wäre es möglich, daß Behörden, entgegen dem dringenden Rat der Ärzte, eine Höchstgeschwindigkeit auf Autobahnen von 130 km pro Stunde tolerieren? Die Unfallzahlen verlangen eine drastische Beschränkung und punkto Einsparungen an Benzin und Öl wäre da noch viel hereinzuholen. Red.

Hinweise auf Bücher

SHINGO SHIBATA: **Lehren des Vietnamkrieges.**

Professor Shingo Shibata, von der Hosei Universität, Tokyo, ist den Lesern der «Neuen Wege» bekannt als Autor verschiedener Beiträge. Er schrieb im Juni 1972 «Kein Hiroshima mehr», im Mai 1973 «Sozialismus und Demokratie in Vietnam», «Einige Lehren aus dem Vietnam-Krieg», ein Artikel in den «Neuen Wegen» September 1973, seither zu einem Buch unter dem selben